

GRÜN- UND FREIRÄUME NORDWESTBAHNHOF

JURYSITZUNG 2. WETTBEWERBSSTUFE

ERGEBNISPROTOKOLL

Zeit	29. Juli 2025, 09:00 - 16:00 Uhr
	30. Juli 2025, 09:00 - 14:15 Uhr
Ort	Nordwestbahnhalle
	Nordwestbahnstraße 16, 1200 Wien

1. Sitzungstag, 29. Juli 2025

A. Begrüßung und Einleitung

Ekaterina Winter von der Verfahrensbegleitung eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und übergibt das Wort an Alfred Theuermann von der Programmleitung Stadtentwicklungsareale.

Alfred Theuermann begrüßt die anwesenden Teilnehmer*innen. Er betont das Bestreben, die im Verfahren geäußerten Wünsche und Anforderungen bestmöglich umzusetzen. Ziel des Wettbewerbs sei es, ein Projekt zu finden, das nicht nur räumlich und atmosphärisch überzeugt, sondern auch funktional und wirtschaftlich tragfähig ist. Aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen sei davon auszugehen, dass es im Zuge der Umsetzung zu gewissen Einsparungserfordernissen kommen werde. Daher sei es wichtig, dass das Projekt auch unter solchen Voraussetzungen gut funktionieren könne.

Ursula Dominikus von der MA 42 – Wiener Stadtgärten begrüßt im Namen der Ausloberin die Anwesenden und zeigt sich erfreut über die breite Zusammensetzung des heutigen Teilnehmer*innenkreises. Sie betont die Vorfreude auf die bevorstehenden zwei intensiven Tage der Jurysitzung und die Spannung hinsichtlich der eingereichten Beiträge. Weiters übermittelt sie im Namen von dem Abteilungsleiter Karl Hawliczek herzliche Grüße sowie seine Hochachtung gegenüber der Bedeutung und Herausforderung dieser Aufgabe.

Der Vorsitzende Peter Wich begrüßt die Anwesenden und verweist auf die acht ausgewählten Projekte, die eine erfreuliche Bandbreite an Herangehensweisen und konzeptionellen Ansätzen zeigen. Besonders hervorgehoben wird die Bedeutung der Robustheit und Anpassungsfähigkeit als wesentliches Kriterium bei der weiteren Beurteilung. Es gelte, Konzepte zu identifizieren, die in ihrer Grundidee tragfähig seien und auch im Hinblick auf eine voraussichtlich lange Realisierungsdauer bestehen könnten. Entscheidend sei, dass die Projekte nicht nur in der ersten Umsetzungsphase überzeugen, sondern sich auch über mehrere Etappen hinweg zu einem schlüssigen Gesamtbild entwickeln lassen. Er erinnert daran, dass es sich beim Wettbewerbsgebiet um ein sehr langgestrecktes Areal handelt, was eine besondere Herausforderung für die räumliche Gliederung und gestalterische Kohärenz darstelle.

B. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Unbefangenheit

Der Vorsitzende stellt die Anwesenheit sowie die Beschlussfähigkeit der Jury fest. Er verpflichtet die Jurymitglieder sowie alle weiteren Anwesenden zur Einhaltung der Wettbewerbsregularien. Dazu zählen insbesondere die Vertraulichkeit hinsichtlich der eingereichten Beiträge sowie der in der Sitzung geführten Diskussionen gegenüber Dritten. Spekulationen über mögliche Teilnehmer*innen sind zu unterlassen. Stimmenthaltungen sind nicht zulässig und gelten als Gegenstimmen.

Der Vorsitzende stellt die Frage nach einer möglichen Befangenheit. Alle Jurymitglieder erklären sich für unbefangen.

Folgende Personen nehmen am 1. Sitzungstag teil:

Jurymitglieder mit Stimmrecht

Fachjuror*innen (7 Stimmen)

DI Peter Wich	Vorsitzender, Landschaftsarchitekt, München
ZT Dipl. Arch. Bertram Ernst	Architekt, Zürich
DI ⁱⁿ Isolde Rajek	Stv. Vorsitzender, Vertreterin ZT Kammer, Landschaftsarchitektin, Wien
Arch. DI Johannes Wohofsky	Vertreter ZT Kammer, Architekt, Graz
DI ⁱⁿ Ursula Dominikus	MA 42 - Wiener Stadtgärten
DI ⁱⁿ Elisabeth Irschik	MA 19 - Architektur und Stadtgestaltung
DI ⁱⁿ Ljuba Goger	MA 21 B – Stadtteilplanung und Flächenwidmung

Sachjuror*innen (6 Stimmen)

Florian Schmid, MSc	MD-BD - grüne und umweltbezogene Infrastruktur, Umwelt
DI ⁱⁿ Petia Hristova	MD-BD – technische Infrastruktur, bauliche Sicherheit im öffentlichen Raum
DI ⁱⁿ Sonja Kraus	MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau
DI Dr. Manfred Schönwälder	MA 22 – Umweltschutz
DI ⁱⁿ Manuela Buxbaum	ÖBB Immobilienmanagement (ab 12:00 Uhr)
Ing. Karl Dwulit	Bezirksvorsteherin-Stv.

Stv. Jurymitglieder ohne Stimmrecht

DI ⁱⁿ (FH) Christine Holz	MA 42 - Wiener Stadtgärten
DI ⁱⁿ Nicole Trummer	MA 21 B – Stadtteilplanung und Flächenwidmung

Gäste ohne Stimmrecht

Ing. Alfred Theuermann	MD-BD Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen
Ing. Mag. Braulio Andrés Peña	MD-BD Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen
DI ⁱⁿ Lisa-Anna Steinmetz	wohnfonds_wien
DI ⁱⁿ Ekaterina Winter	Protokollführerin, Verfahrensbüro Raumposition
DI ⁱⁿ Daniela Allmeier	Verfahrensbüro Raumposition
Nina Bernard, B.Sc.	Verfahrensbüro Raumposition
Martin Scheiflinger	Liegenschafts- und Immobilienentwicklung ÖBB (ab 10:45 Uhr)
Madeleine Wedl	MA 42 – Wiener Stadtgärten
DI ⁱⁿ Britta Tscherteu	MA 42 – Wiener Stadtgärten
Lisa Welt	MA 42 – Wiener Stadtgärten
DI ⁱⁿ Julia Wörmannseder	MA 19 - Architektur und Stadtgestaltung

Die Jury ist zu Beginn der Sitzung mit 12 Stimmen (7 Fachjuror*innen, 5 Sachjuror*innen) beschlussfähig.

Alle Anwesenden werden zur Sitzung zugelassen.

C. Bericht aus der Vorprüfung

Die Vorprüfung wird gebeten, vor dem Informationsrundgang der Jury einen einführenden Bericht zu geben. Ekaterina Winter dankt im Namen der Verfahrensbegleitung den sachverständigen Berater*innen für ihre Arbeit. Sie erläutert die zentralen Punkte der Aufgabenstellung sowie die Beurteilungskriterien. Darüber hinaus gibt sie einen Überblick über den Ablauf der Vorprüfung sowie über Inhalt und Aufbau des Vorprüfberichts.

Eingereichte Arbeiten, Fristen, Vollständigkeit

Insgesamt wurden 8 Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Alle Beiträge langten fristgerecht und weitgehend vollständig über die ANKÖ-Plattform ein.

Zur Wahrung der Anonymität wurden die Kennzahlen der Verfasser*innen durch Tarnzahlen mit den Ziffern 01 bis 08 ersetzt. Sämtliche Hinweise auf die Urheber*innen der Arbeiten wurden im Zuge der Vorprüfung entfernt. Alle eingelangten Arbeiten wurden vorgeprüft.

Vorprüfzeitraum

Die Vorprüfung der Beiträge der 2. Wettbewerbsstufe zum Realisierungswettbewerb »Grün- und Freiräume Nordwestbahnhof« erfolgte in der Zeit von 14. bis 25. Juli im Büro Raumposition sowie in den Büros der sachverständigen Berater*innen. Die Erstellung des Vorprüfberichts erfolgte im selben Zeitraum von den an der Vorprüfung beteiligten Personen

An der Vorprüfung beteiligt waren

Raumposition GmbH: Ekaterina Winter, Nina Bernard, Daniel Richter

Stadt Wien, MA 22 – Umweltschutz: Josef Mikocki

Stadt Wien, MA 42 – Wiener Stadtgärten: Monika Weichselberger, Vaida Kellermayr (Zeltove), Katja Hampel, René Rohrer

Stadt Wien, MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau: Rebecca Berg, Elisabeth Stacher, Valentin Brunner, Magdalena Feilhammer

B. Beurteilungskriterien

Die eingereichten Beiträge werden von der Wettbewerbsjury nach nachfolgenden Kriterien beurteilt, die in ihrer Bedeutung als gleichwertig anzusehen sind:

- Tragfähigkeit, Plausibilität, Relevanz und Nachvollziehbarkeit des Entwurfs
- räumliche, gestalterische und funktionale Qualität des landschaftsarchitektonischen Lösungsansatzes bei Entwicklung eines eigenständigen Charakters und Identität
- Einbeziehung und Vernetzung mit dem geplanten und bereits realisierten stadträumlichen Kontext
- ökologische Nachhaltigkeit in Errichtung und Erhalt einschließlich Klimawandelanpassung
- Einhaltung der naturschutzrechtlichen Vorgaben
- ökonomische Nachhaltigkeit auch hinsichtlich des Kostenrahmens, Erhaltungs- und Pflegeaufwandes, Winterdienst und der technischen Umsetzbarkeit
- soziale Nachhaltigkeit einschließlich der Alltagstauglichkeit des Entwurfs unter Berücksichtigung von Gender- und Diversitätskriterien unterschiedlicher Zielgruppen sowie Barrierefreiheit
- Erfüllung der Ziele nach Aufgabenstellung Teil B
- Qualität und Relevanz der phasenweisen Umsetzungsstrategie sowie Schlüssigkeit der 1. Bauphase

C. Informationsrundgang

Die Verfahrensbegleitung stellt die Ergebnisse der Vorprüfung des jeweiligen Beitrags anhand der Präsentationsplakate vor. Sämtliche Verständnisfragen werden beantwortet.

Alle Arbeiten werden in einem Informationsrundgang ausführlich durch die Vorprüfung vorgestellt. Sämtliche Verständnisfragen werden geklärt.

Alle Beiträge werden zur Bewertung zugelassen.

10:45 Uhr: Martin Scheifflinger schließt sich der Sitzung an.

11:15 - 11:45 Uhr: Pause

12:00 Uhr: Manuela Buxbaum schließt sich der Sitzung an. **Die Jury ist mit 13 Stimmen beschlussfähig.**

Der Vorsitzende dankt der Vorprüfung für den umfassenden Bericht und erläutert das weitere Vorgehen: Im Zuge der Wertungs- und Entscheidungsrundgänge wird zu jedem Projekt eine stichwortartige Begründung im Hinblick auf die Beurteilungskriterien festgehalten. Die endgültige Ausformulierung der Bewertungen erfolgt in gemeinsamer Abstimmung im Rahmen der Jurysitzung nach der finalen Auswahl und Reihung der Wettbewerbsbeiträge. Darüber hinaus werden einvernehmlich Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Projekte formuliert. Im Nachgang werden erforderlichenfalls redaktionelle Überarbeitungen vorgenommen.

Das Preisgericht beschließt, dass der Vorprüfungsbericht nicht veröffentlicht wird, da dieser ausschließlich dem Preisgericht zur Unterstützung seiner Entscheidungsfindung zur Verfügung stehen soll. Der Vorprüfbericht oder auch seine Teile dürfen von den Verfahrensbeteiligten nicht weitergegeben werden.

D. 1. Wertungsrundgang

Es wird der Antrag gestellt, alle 8 Beiträge in den zweiten Wertungsrundgang zu übernehmen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Alle Beiträge kommen in den 2. Wertungsrundgang.

E. 2. Wertungsrundgang

Nach einer intensiven Diskussion über die einzelnen Beiträge mit Bezug auf die in der Aufgabenstellung formulierten Bewertungsaspekten bittet der Vorsitzende um eine Abstimmungsrunde über die Aufnahme in die engere Wahl. Die Abstimmung erfolgt mit einfacher Mehrheit.

Es wird der Antrag gestellt, den Beitrag 01 aus der weiteren Bewertung auszuschließen.

11 Fürstimmen, 02 Gegenstimmen

Der Beitrag 01 verbleibt im 2. Wertungsrundgang.

Es wird der Antrag gestellt, den Beitrag 02 in die Engere Wahl aufzunehmen.

13 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen

Der Beitrag 02 kommt in die Engere Wahl.

Es wird der Antrag gestellt, den Beitrag 03 in die Engere Wahl aufzunehmen.

9 Fürstimmen, 4 Gegenstimmen

Der Beitrag 03 kommt in die Engere Wahl.

Es wird der Antrag gestellt, den Beitrag 04 aus der weiteren Bewertung auszuschneiden.

11 Fürstimmen, 2 Gegenstimmen

Der Beitrag 04 verbleibt im 2. Wertungsrundgang.

15:00 Uhr: Karl Dwulit verlässt die Sitzung. Eine Stimmübertragung folgt nicht.

Die Jury ist mit 12 Stimmen beschlussfähig.

Es wird der Antrag gestellt, den Beitrag 05 in die Engere Wahl aufzunehmen.

8 Fürstimmen, 4 Gegenstimmen

Der Beitrag 05 kommt in die Engere Wahl.

Es wird der Antrag gestellt, den Beitrag 06 aus der weiteren Bewertung auszuschneiden.

10 Fürstimmen, 2 Gegenstimmen

Der Beitrag 06 verbleibt im 2. Wertungsrundgang.

Es wird der Antrag gestellt, den Beitrag 07 in die Engere Wahl aufzunehmen.

9 Fürstimmen, 3 Gegenstimmen

Der Beitrag 07 kommt in die Engere Wahl.

Es wird der Antrag gestellt, den Beitrag 08 aus der weiteren Bewertung auszuschneiden.

11 Fürstimmen, 1 Gegenstimmen

Der Beitrag 08 verbleibt im 2. Wertungsrundgang.

Folgende Beiträge verbleiben im 2. Wertungsrundgang: 01, 04, 06, 08

Folgende Beiträge kommen in die Engere Wahl: 02, 03, 05, 07

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Kommentare der Jury:

Ohne Rang | Beitrag 01

Mäanderpark Northwestbahnhof



Das Projekt überzeugt zunächst durch ein aus der intensiven Auseinandersetzung mit der historischen Auenlandschaft konsequent ausformuliertes Gesamtkonzept. Ein mäandrierendes, dichtes Gehölzband, ähnlich einem Auenwald, durchzieht dabei wechselseitig den langgestreckten Parkraum und spart auf diese Weise offene Wiesenflächen aus. Die Stringenz der Umsetzung der Grundidee führt jedoch zu sehr gleichförmigen und wenig abwechslungsreichen Raumabfolgen. So umströmt der Auenwald auch die wertvollen Bestandsgebäude und lässt deren räumliche Präsenz im Parkraum vermissen. Wenngleich die Spiel- und Sportangebote im Mäander sehr interessant sind, kann die immer gleiche Baumformation auf langgestreckten, linsenförmigen Erhöhungen nicht überzeugen. Gleiches gilt für die Esplanade, die als doppelreihige Allee etwas zu beiläufig über die gesamte Länge mit einheitlichem Charakter geführt wird. Der Bezug zur Parkgestaltung im südlichen Verlauf wird vermisst – wenngleich der nördliche Auftakt mit Skateplatz durchaus gelungen ist.

Die Wiesenflächen ordnen sich dem übergeordneten Wegesystem unter und werden durch die konsequente Aufnahme der Gebäudefluchten sowie der zusätzlichen Gliederung in naturnahe und aktive Wiesenbereiche wenig als zusammenhängende Parklandschaft wahrgenommen. Nicht nachvollziehbar ist die viel zu geringe Ausweisung von naturnahen Parklandschaften.

Die Straßenräume der Quartiere werden – trotz unterschiedlicher Typologien – sehr schematisch und gleichförmig behandelt. Eine Ausnahme bildet die Einkaufsstraße, die durch die intensive Durchgrünung durchaus attraktiv gestaltet ist.

Insgesamt kann der Beitrag trotz seines starken konzeptionellen Ansatzes in der Detailausformulierung nicht überzeugen. Vielmehr bleibt das Projekt zu schematisch und dem räumlichen Grundgerüst verhaftet. Dem Park fehlt es dadurch an atmosphärischer Vielfältigkeit und Lebendigkeit.

Ohne Rang | Beitrag 04 Natur Park Nordwestbahn



Das zentrale Element des Beitrags – die „Natur“ in Form eines sich durch den gesamten Park erstreckenden, dichten Gehölzbandes – wirkt stark trennend und wird dem Anspruch, eine versprochene räumliche Weite bis zum Leopoldsweg zu schaffen, nicht gerecht. Es überzeugt daher nicht als identitätsstiftende Idee.

Die Empfehlung der Jury aus der ersten Wettbewerbsstufe, das gesamte räumliche Potenzial durch ein Abrücken von einer durchgehenden mittigen Positionierung des Arten- und Klimakorridors zu nutzen, wurde in der Überarbeitung nicht aufgegriffen, sondern vielmehr noch konterkariert.

Der in das Band eingeschriebene, 1,6 km lange Waldweg wird positiv gesehen. Insgesamt reicht das Gesamtkonzept jedoch nicht aus, dem Gebiet eine klare räumliche Qualität zu verleihen und die notwendige Vernetzung der angrenzenden Quartiere sicherzustellen. Die fehlende Topografie verstärkt den insgesamt eintönigen Eindruck zusätzlich.

Zwar ist die Verlängerung der Hallen durch ein Gerüst ein interessanter Ansatz, dieser bleibt jedoch ohne nennenswerte Wirkung auf das Gesamtkonzept. Der dichte Wald grenzt direkt an das Raumgerüst der Hallen, wodurch kein eigenständiges räumliches Gegenüber entstehen kann. Nichtsdestotrotz kann der Hallengarten Nord in seiner räumlichen Wirkung und Programmierung eher überzeugen als der Hallengarten Süd.

Darüber hinaus fehlen überzeugende Querbeziehungen von West nach Ost. Insgesamt hat sich die Arbeit im Verlauf nicht zum Positiven weiterentwickelt und bleibt hinter den Erwartungen zurück.

Ohne Rang | Beitrag 06 Corsetto Verde



Die klare und konsequente Haltung des Entwurfs in der ersten Wettbewerbsstufe ist in der Weiterbearbeitung nicht mehr erkennbar. Das Konzept wurde zwar detailliert ausgearbeitet, wirkt dadurch jedoch determinierend und scheint für weiterführende vertiefende Planungen sowie für die Umsetzung nicht ausreichend flexibel.

Die geplanten Aktiv-Natur-Traversen mit einer Breite von vier Metern durchschneiden den Park und beeinträchtigen dessen räumliche Qualität. Die gewählten Wegeverbindungen dieser Traversen sind nicht schlüssig; die zusätzlich vorgesehene Radverbindung erscheint nicht erforderlich. Die Funktion dieser „querenden Hauptverbindung“ ist nicht nachvollziehbar.

Das Überangebot an Spiel-, Sport- und Bewegungsattraktionen im Aktivband in Kombination mit der strengen räumlichen Zonierung schafft eine zu starre Gliederung und lässt wenig Spielraum für Gestaltung und Nutzung unter Wahrung der Grundidee des Konzepts.

Im Vergleich zum Park sind im öffentlichen Raum nur wenige Baumpflanzungen vorgesehen. Das gestalterische Konzept der Esplanade, der Einkaufsstraße sowie der Stichstraßen wirkt unausgereift; dadurch erscheinen diese öffentlichen Räume in ihrer linearen Ausformung wenig differenziert.

Besonders im Bereich der südlichen Halle wäre eine bessere Nutz- und Erlebbarkeit der geplanten Waldlandschaft wünschenswert. Die in der Spange vorgesehene Sanddünenlandschaft mit Steg erfüllt die gesetzten Erwartungen hinsichtlich Erlebbarkeit nicht.

Die naturschutzrechtlichen Vorgaben werden zwar erfüllt, jedoch werden Lage und Besonnungsmöglichkeit der CEF-Fläche kritisch gesehen.

Insgesamt wirkt das Konzept zu stringent und lässt wenig Raum für notwendige Anpassungen oder Weiterentwicklungen. Trotz der Vielzahl an Details fehlt dem Beitrag ein überzeugendes, ganzheitliches Konzept, das den gewünschten räumlichen, gestalterischen und funktionalen Qualitäten entspricht.

Ohne Rang | Beitrag 08

Ein Klimapark der Kontraste



Die Grundausrichtung des Parks ist als lineare Struktur zwischen einer urbanen Esplanade und der westseitig gelegenen, ruhigeren und naturbelassenen Seite mit Parkbegleitweg angelegt. Der Beitrag arbeitet mit dem Kontrast zwischen extensiven Zonen als ruhige Bereiche und einer geordneten, linearen Begrünung der Esplanade. Die Jurymitglieder vermissen hierbei generell einen höheren Detaillierungsgrad in den Darstellungen. Die spannungsreichen Raumsequenzen, die durch die Raumbildung zwischen dem Klimawaldrücken, seiner aufgelockerten Fortsetzung in den Park hinein und den Baumsequenzen der Esplanade entstehen sollen, sind nicht ausreichend wahrnehmbar.

Die weitgehend fehlenden Niveauunterschiede führen zu einer monotonen Gesamtwirkung. Die Retentionsflächen und -becken entlang der Wege wirken schematisch und tragen nicht zur räumlichen Qualität bei. Als grober Mangel ist anzumerken, dass die naturschutzrechtlich relevanten CEF-Flächen zu gering ausgewiesen wurden und zudem auf drei suboptimale Flächen verteilt sind.

Die Ausgestaltung wichtiger Bereiche – etwa des Bildungscampus – bleibt zu unkonkret. Der Sportplatz nördlich der südlichen Bahnhofe wirkt unharmonisch und hätte besser in das Gesamtkonzept integriert werden können.

Die Einkaufsstraße wurde entgegen den Vorgaben sehr linear ausgeführt und verstärkt den schematischen Eindruck. Zudem wurde die Transformation bestehender Straßen – wie etwa Rebhanngasse, Nordwestbahnstraße und Taborstraße – nicht berücksichtigt.

Der „Grüne Filter“ in der Esplanade überzeugt nicht, und die erhöhten Pflanzbeete auf den Plätzen werfen Fragen hinsichtlich Nutzbarkeit und Gestaltung auf.

Die Planung punktet in ihrer Schlichtheit; die Umsetzung erscheint kostengünstig und pflegeleicht. Obwohl innovative Elemente wie „Klimarasen“, „Klimawaldrücken“ oder die „Grünen Schollen“ integriert sind, gelingt es aus Sicht der Jury nicht, ein spannendes räumliches Erlebnis zu erzeugen.

F. Abschluss 1. Sitzungstag und Wiederaufnahme der Sitzung am 2. Tag

Nach der Vorbesprechung der weiteren Herangehensweise wird der 1. Sitzungstag am 29.07.2025 um 16:00 Uhr beendet. Es folgt eine interne Ausarbeitung von Erläuterungstexten der engeren Wahl bis 17:30 Uhr.

Am 2. Sitzungstag, den 31.07.2025 wird die Arbeit der Wettbewerbsjury um 09:00 Uhr wieder aufgenommen.

Folgende Personen nehmen am 2. Sitzungstag teil:

Jurymitglieder mit Stimmrecht

Fachjuror*innen (7 Stimmen)

DI Peter Wich	Vorsitzender, Landschaftsarchitekt, München
ZT Dipl. Arch. Bertram Ernst	Architekt, Zürich
DI ⁱⁿ Isolde Rajek	Stv. Vorsitzender, Vertreterin ZT Kammer, Landschaftsarchitektin, Wien
Arch. DI Johannes Wohofsky	Vertreter ZT Kammer, Architekt, Graz
DI ⁱⁿ Ursula Dominikus	MA 42 – Wiener Stadtgärten
DI ⁱⁿ Elisabeth Irschik	MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung
DI ⁱⁿ Ljuba Goger	MA 21 B – Stadtteilplanung und Flächenwidmung

Sachjuror*innen (6 Stimmen)

Florian Schmid, MSc	MD-BD – grüne und umweltbezogene Infrastruktur, Umwelt
DI ⁱⁿ Petia Hristova	MD-BD – technische Infrastruktur, bauliche Sicherheit im öffentlichen Raum
DI ⁱⁿ Sonja Kraus	MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau
DI Dr. Manfred Schönwälder	MA 22 – Umweltschutz
DI ⁱⁿ Manuela Buxbaum	ÖBB Immobilienmanagement
Ing. Karl Dwulit	Bezirksvorsteherin-Stv.

Stv. Jurymitglieder ohne Stimmrecht

D ⁱⁿ (FH) Christine Holz	MA 42 – Wiener Stadtgärten
D ⁱⁿ Nicole Trummer	MA 21 B – Stadtteilplanung und Flächenwidmung

Gäste ohne Stimmrecht

Ing. Alfred Theuermann	MD-BD Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen
Ing. Mag. Braulio Andrés Peña	MD-BD Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen
D ⁱⁿ Lisa-Anna Steinmetz	wohnfonds_wien
D ⁱⁿ Ekaterina Winter	Protokollführerin, Verfahrensbüro Raumposition
D ⁱⁿ Daniela Allmeier	Verfahrensbüro Raumposition
Nina Bernard, B.Sc.	Verfahrensbüro Raumposition
D ⁱⁿ Britta Tscherteu	MA 42 – Wiener Stadtgärten
Lisa Welt	MA 42 – Wiener Stadtgärten
D ⁱⁿ Julia Wörmannseder	MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung

Die Jury ist mit 13 Stimmen (7 Fachjuror*innen, 6 Sachjuror*innen) beschlussfähig.

Alle Anwesenden werden zur Sitzung zugelassen.

G. Engere Wahl

Der zweite Sitzungstag beginnt mit einem allgemeinen Verfahrenshinweis. Demnach hat die Jury einen Siegerentwurf auszuwählen sowie eine Rangzuordnung für weitere zwei Beiträge festzulegen. Die Abstimmung erfolgt mit einfacher Mehrheit.

Die Auswahl des Siegerentwurfs sowie die Rangzuordnung für weitere zwei Beiträge erfolgt unter Vorbehalt der Festlegung der Teilnahmeberechtigung gemäß einschlägigen Bestimmungen des BVergG 2018 i. d. g. F. (vgl. Pkt. 11 der Auslobungsunterlagen).

Es wird einstimmig beschlossen, zusätzlich einen Nachrücker zu bestimmen.

12:00 Uhr: Alfred Theuermann verlässt die Sitzung

Es folgt die vertiefende Auseinandersetzung der Jurymitglieder mit zugeordneten Wettbewerbsbeiträgen. Unterstützt werden sie von den Fachberater*innen. Anschließend werden die Beiträge anhand der detaillierten Beurteilungstexte vorgestellt. Nach einem intensiven Diskurs werden folgende Anträge zu den einzelnen Beiträgen gestellt:

Es wird der Antrag gestellt, dem Beitrag 07 den 1. Rang zuzuerkennen
12 Fürstimmen 1 Gegenstimme

Dem Beitrag 07 wird der 1. Rang zuerkannt

Es wird der Antrag gestellt, dem Beitrag 02 den zweiten Preis zuzuerkennen
5 Fürstimmen 8 Gegenstimmen

Der Antrag wird abgelehnt

Es wird der Antrag gestellt – dem Beitrag 05 den zweiten Preis zuzuerkennen
8 Fürstimmen 5 Gegenstimmen

Dem Beitrag 05 wird der 2. Rang zuerkannt

Es wird der Antrag gestellt – dem Beitrag 02 den dritten Preis zuzuerkennen
10 Fürstimmen 3 Gegenstimmen

Dem Beitrag 02 wird der 3. Rang zuerkannt

Es wird der Antrag gestellt – den Beitrag 03 als Nachrücker auszuwählen
10 Fürstimmen 3 Gegenstimmen

Der Beitrag 03 wird als Nachrücker ausgewählt.

Es wird der Antrag gestellt, der Rangfolge den ausgelobten Preisen gleichzusetzen.
Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die ausgelobten Preise werden der beschlossenen Rangfolge gleichgesetzt.

Die Wettbewerbsjury empfiehlt der Ausloberin, die mit erstem Rang ausgezeichnete Arbeit unter Berücksichtigung der Hinweise im Erläuterungstext sowie die beitragsbezogenen Empfehlungshinweise der Realisierung zugrunde legen und mit dem/der Verfasser*in weitere Verhandlungsgespräche zu führen.

13:00 Uhr: Nina Bernard verlässt die Sitzung

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Kommentare der Jury:

Nachrücker | Beitrag 03

Grün- und Freiräume Nordwestbahnhof



Der Beitrag arbeitet sensibel mit den historischen Schichten des Ortes – von den Donauauen bis zur Industrie- und Eisenbahnnutzung – und steht im Dialog mit den angrenzenden Stadtlandschaften wie Grüne Mitte und Augarten.

Die Verwebung des Raumes, der Vegetationstypen und Nutzungen steht dabei im Zentrum. Die fließende, organische Struktur, welche lineare Elemente einwebt und sich über den gesamten Raum spannt, wird nachvollziehbar zum prägenden Gestaltungsansatz. Promenade und Parkbegleitweg behalten hingegen klare Kanten, die von der organischen Baumstruktur überlagert werden. Die Verfasser*innen setzen damit auf Kontraste, die – unterstützt durch die differenzierte Vegetation – eine interessante räumliche Spannung erzeugen. Auch die moderate topografische Gestaltung trägt wesentlich zur erlebbaren Qualität des Parks bei.

Die Einschreibung urbaner Elemente für Sondernutzungen bündelt die Aktivitäten in rhythmischer Abfolge. Parallel entstehen dadurch ungestörtere Bereiche für naturnahe Flächen unterschiedlicher Vegetationstypologien. Grundsätzlich wird dies als kluge Strategie verstanden, auch wenn die Anzahl und Positionierung dieser Elemente nicht ganz schlüssig erscheint. Die Elemente sind Teil eines Konzeptes unterschiedlicher „Schattierungen“, die auch durch variierende Pflanzdichte hergestellt werden und einen angenehmen Aufenthalt versprechen.

Hervorgehoben werden die offen gestalteten und flexibel nutzbaren Quartiersplätze, die sich unterschiedlichen Anforderungen anpassen können und ein starkes räumliches Gegenüber zu den Hallen

schaffen. Vor allem die Aufwertung der parkseitigen Vorzonen und die Einbettung der Hallen in die Parktopografie lassen eine hohe Nutzungsqualität erwarten.

Die Definition der Promenade als Erschließungszone statt als Straßenraum nimmt eine Sonderstellung unter den Arbeiten ein und erweitert den Park in die Promenade. Die Promenadenkante bildet durch unterschiedliche Höhenversätze einen attraktiven und überzeugend formulierten Übergang zum Park. Die Gestaltung der Promenade sowie die Baumsetzungen werden jedoch kontrovers diskutiert, und die Fortsetzung in die Seitenstraßen kann durch die ausgedünnte Gestaltung nicht überzeugen.

Weitere Schwächen zeigen sich in der Nutzungsverteilung von Sport und Spiel. Der Ballspielplatz fehlt in Gänze. Auch die Ausgestaltung der internen Wegeerschließung und deren Alltagstauglichkeit wirft Fragen auf.

Insgesamt verspricht der Entwurf durch seinen naturnahen Ansatz und die offene Struktur mit differenzierten räumlichen Abfolgen einen großen Spielraum für die Aneignung durch die Nutzerinnen und Nutzer. Die Stärken liegen in der Flexibilität und der langfristigen Entwicklung eines veränderlichen Parks, der die Koexistenz von Mensch, Fauna und Flora ermöglicht und dadurch einen spezifischen Charakter erfährt. Eine gewisse Beliebigkeit der Erschließung und Formgebung wird damit nachrangig.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Die prämierten Beiträge werden wie folgt von der Jury gewürdigt:

3. Rang | Beitrag 02 Szenenwechsel



„Ein Park, der Stadtnatur erlebbar macht“ – so beschreiben die Verfasser*innen ihren konzeptionellen Ansatz. Aus der langgezogenen und in der Tiefe variierenden Grundform des zentralen Parks leiten sie einen spannenden Szenenwechsel unterschiedlicher Raumwahrnehmungen ab. Die räumliche Differenzierung der einzelnen Parkräume wird dabei durch einen mäandrierenden, den gesamten Park durchziehenden Wald- und Gehölzsaum erreicht. Dieser wird vom Parkweg begleitet, der als informelle und sickeroffene Nord-Süd-Verbindung eine zusätzliche Funktion übernimmt.

Ein „Mosaik der Lebensräume“ bespielt die Parkräume. Dabei werden verschiedene Habitate – vom Hochstaudenflur über den Flutrasen bis zum urbanen Klimawald – nicht nur ökologisch vorbildlich thematisiert, sondern auch für die räumliche, topografische und nutzungs-bezogene Differenzierung im Park genutzt. Hier finden die geforderten CEF-Flächen und Retentionsbereiche ebenso selbstverständlich Platz wie Sport- und Spielzonen sowie ruhigere Aufenthaltsflächen.

Die in der ersten Wettbewerbsstufe von der Jury kritisierten Entréeplätze zum Augarten und am Tabor sind im Verhältnis zur sehr vielfältigen Gestaltung des Parkraumes nach wie vor schematisch ausgebildet, lassen jedoch das Versprechen einer einladenden Freiraumgeste erkennen. Die Ausstattung des Parks ist zurückhaltend und stimmig.

Durch die grundsätzlich klare räumliche Strukturierung des Parks wirkt auch der von den Verfasser*innen angestrebte Einbezug der Stakeholder*innen in die weitere Ausformulierung glaubhaft. So kann das derzeit noch sehr breit gefasste Angebot künftig geschärft und präzisiert werden.

Am Übergang zwischen Freiflächen und Esplanade ergeben sich drei unterschiedliche topografische Situationen: Eine Erhöhung des Grünraums um eine Sitzstufe kennzeichnet geschützte Parkräume; ein ebenerdiger Übergang bindet Grünraum und Esplanade zusammen; und eine erhöhte Esplanade schafft einen tribünenartigen Ausblick in die Tiefe des Parks. Diese differenzierte Behandlung verspricht gute Nutzbarkeit, ist in ihrer gestalterischen Ausformung als einfache Betonkante jedoch noch etwas banal.

Die Esplanade selbst ist als baumbestandener, linearer Raum konzipiert. Leider verbleibt ihre Gestaltung in einem gewissen Schematismus: Der eigentlich qualitätsvolle Raum im Schatten zwischen den Baumreihen wird durch die vorgesehene Nutzung als Zufahrt für Einsatzfahrzeuge sowohl gestalterisch als auch funktional eingeschränkt. Die in die Esplanade eingestreuten „coolen Hubs“ erschließen sich der Jury weder konzeptionell noch funktional – zumal bereits durchgehende Arkaden und doppelte Baumreihen als schattige Aufenthaltsbereiche vorhanden sind.

Bei den Quartiersplätzen vor den Hallen kann die programmatische Absicht – insbesondere im Zusammenspiel mit den Sportplätzen vor der Schule – überzeugen. Die gestalterische Umsetzung mit frei geformten Pflanzflächen wirkt jedoch noch beliebig.

Die Behandlung der Stichstraßen als „Grätzlgassen“, „Spielgassen“ und „Klimagassen“ lässt die gewünschte differenzierte Adressbildung erkennen. Dennoch wird die Gestaltung weiterhin stark von den angenommenen Verkehrsflüssen und Fahrzeugradien bestimmt.

Die Qualität dieses Projekts zeigt sich insbesondere in der konzeptionellen Grundidee, Stadtnatur erlebbar zu machen. Sie schafft es, den unterschiedlichsten Anforderungen an den zentralen Freiraum innerhalb eines verbindenden räumlichen Konzepts gerecht zu werden. Dabei überzeugt das Grundgerüst stärker als die detaillierte Umsetzung. Auch wird vonseiten der Jury ein eindeutiger, identitätsstiftender inhaltlicher Bezug zum Areal vermisst.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

2. Rang | Beitrag 05

The wild Line



Der Beitrag überzeugt durch eine interessante Herangehensweise mit starker Bezugnahme auf den Ort – sowohl in historischer als auch topografischer Hinsicht. Durch das „Abkratzen“ im Sinne eines Palimpsests sollen tiefere Schichten sichtbar gemacht und in Kombination mit Geländemodellierungen eine spannende, identitätsstiftende Gestaltung geschaffen werden.

Besonders hervorzuheben ist der gestalterische Umgang mit der Topografie. Durch die geplanten Modellierungen bzw. den schichtweisen Aufbau (Morphos, Bios) entsteht ein Bezug zur Geologie, zum Wasser sowie zu Flora und Fauna. Die Integration von Elementen wie Wassernebel oder Retentionsflächen hebt das Projekt deutlich von anderen Ansätzen ab und schafft im Zentrum der Parkanlage eine eigenständige, erlebbare Welt. Dadurch kann – und soll – sich in den unterschiedlichen Parkräumen eine biodiverse Pflanzen- und Tierwelt entwickeln.

Durch den klar abgegrenzten Höhensprung zwischen Esplanade und Park am Tabor (Quellbereich) entsteht ein einladendes Entrée. Gleichzeitig bieten die Absenkungen zusätzlichen Schutz für die CEF-Flächen.

Die Spielplätze sind gut positioniert, die Anbindung an die Bildungseinrichtungen wird positiv hervorgehoben. Die Wegeführung ist reduziert, verbindet jedoch die wesentlichen Parkfunktionen mit dem umliegenden Stadtraum; es besteht Potential für weitere notwendige Verbindungen.

Herausforderungen bestehen u. a. bei der Erhaltung extensiver Grünflächen an stark geneigten Hängen sowie beim Erdmanagement im Zuge der Bauarbeiten. Abtrag und Auftrag müssen aufgrund der Bauphasen jeweils auf das aktuelle Baufeld beschränkt bleiben – ein phasenübergreifender Materialtransport oder Zwischenlagerung ist nicht vorgesehen.

Auf die Pflanzung von Ginkgo und Mammutbaum im Straßenraum sollte verzichtet werden – maximale Beschattung und standortgerechte Artenwahl sind erforderlich.

Die geplanten Vertiefungen bzw. Abtragungen von bis zu 3,5 Metern erscheinen angesichts der Grundwasserproblematik unrealistisch. Auch hier wird auf die Herausforderungen im Erdmanagement verwiesen (s. o.).

WC-Anlagen sind nicht verortet. Hundezonen sind vorgesehen, jedoch in der ersten Bauphase noch nicht berücksichtigt.

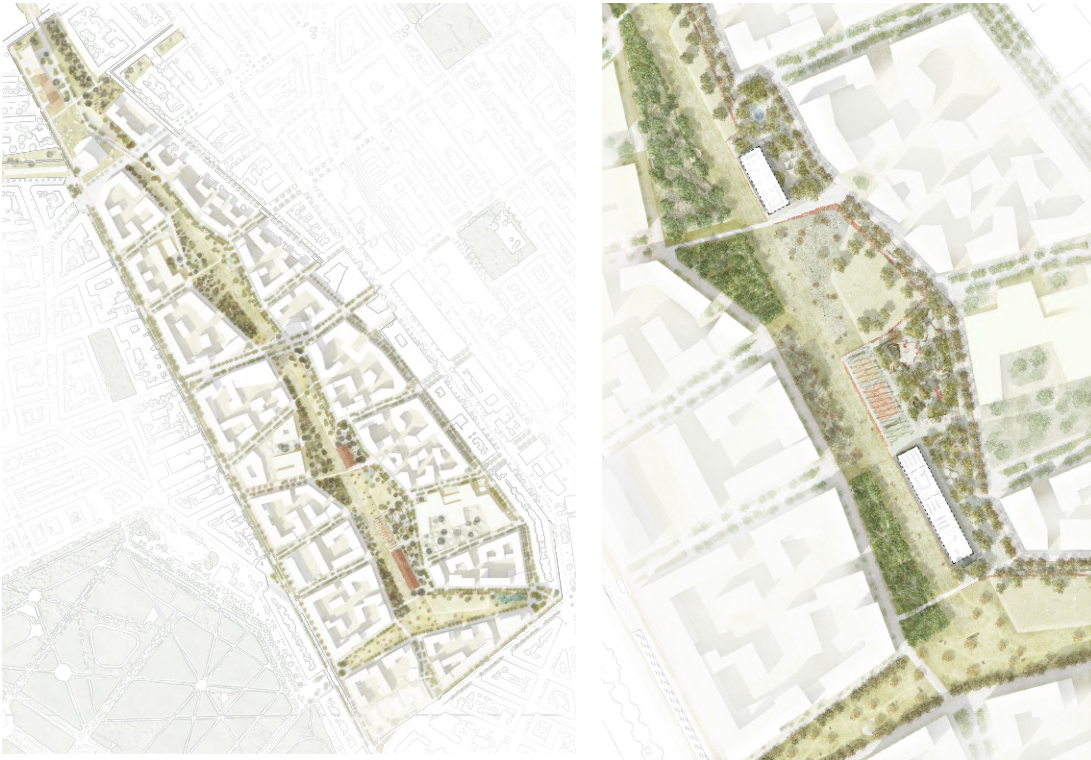
Die Straßenräume sowie die Plätze – insbesondere die Einkaufsstraße – sind gestalterisch noch nicht ausreichend ausgearbeitet. Es besteht Potenzial für zusätzliche Entsiegelung, Begrünung und eine höhere Aufenthaltsqualität.

Aufgrund der topografischen Gestaltung sind Stege, Treppen, Einfassungen und Geländer erforderlich, deren Herstellungskosten auf ein Minimum beschränkt werden sollten.

Der Ansatz, die Hauptfunktionen über ein klares Wegenetz zu erschließen und eine naturnahe, differenzierte Parklandschaft zu entwickeln, wird von der Jury als spannend und richtungsweisend bewertet. Der Gestaltungsvorschlag wird als zeitgemäße Weiterentwicklung des städtebaulichen Leitbilds wahrgenommen und stellt nach der „Freien Mitte“ eine neuartige Herangehensweise im Wiener Stadtraum dar.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

1. Rang | Beitrag 07 **Neue Horizonte**



Das Projekt „Neue Horizonte“ schafft es, die vorliegenden räumlichen Voraussetzungen sowie den linearen Charakter des Nordwestbahnhofareals aufzunehmen und daraus eine Parklandschaft der Weite und Ferne zu entwickeln. Die zugrundeliegende Leitidee der „Suffizienz“ wird dabei ganzheitlich sowohl in der räumlichen Anordnung des Parks als auch in der Materialwahl der Ausstattungselemente umgesetzt – ohne das Thema zu überstrapazieren. Mit gezielten Maßnahmen wird ein hoher Wiedererkennungswert geschaffen und gleichzeitig ein Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet.

Das Konzept baut auf dem bestehenden Boden des Gebiets – einer anthropogenen Aufschüttung über der ursprünglichen Au-Ebene – auf und arbeitet mit unterschiedlichen Hainkulissen, von Pionier- bis Stadthainen, denen differenzierte Bepflanzungskonzepte zugrunde liegen. Damit gelingt eine klare Gliederung des Parks. Positiv wird auch die bewusst gering gehaltene Durchwegung in Nord-Süd-Richtung bewertet: Das Projekt setzt auf die Herausbildung von Trampelpfaden („Biotoppfade“), wodurch mit minimalem Flächenverbrauch eine Verbindung zwischen den Hainen geschaffen wird.

Ein zentrales Gestaltungselement stellen die als Ruderalflächen gedachten Schotterstreifen in der Parkmitte dar, die sich über große Teile des Parks ziehen und eine starke raumbildende und strukturierende Wirkung entfalten. Da sie jedoch einen erheblichen Teil der Parkfläche einnehmen, wird ihre Wirkung auch ambivalent beurteilt. Die Planer*innen sind aufgefordert, die Ausdehnung der Schotterstreifen sowie – wo naturschutzfachlich vertretbar – eine Begrünung und Beschattung einzelner Abschnitte zu prüfen.

Besonders positiv hervorgehoben wird der gelungene Übergang zwischen Esplanade und Park mit befahrbarem Weg, Stufen und integrierten Parknutzungen. Die Esplanade weist einen hohen Baumanteil auf, wodurch qualitätsvolle Aufenthaltsräume entstehen, die über Sitzstufen in die angrenzende Parkfläche überleiten. Die Gestaltung der Stichstraßen verbleibt hingegen in einem klassischen Straßenquerschnitt und sollte im Sinne einer höheren Aufenthaltsqualität überarbeitet werden.

Die Verwendung einer wassergebundenen Decke wird unter dem Aspekt der langfristigen Erhaltung diskutiert. Empfohlen wird, deren Dimension insgesamt zu reduzieren. Im öffentlichen Gut ist diese auszuschießen. Alternative Beläge sind in weiterer Folge mit der Auftraggeberin abzustimmen. Der Anteil an bepflanzten Flächen im öffentlichen Gut ist unter Berücksichtigung der strategischen Vorgaben der Stadt Wien zu erhöhen.

Die Parkzonierung wirkt insgesamt gelungen. Die Lage der CEF-Fläche sollte jedoch überdacht werden. Jedenfalls ist ein Teilbereich südwestlich der Kosmos-Halle – wie in der UVE vorgesehen – planlich auszuweisen. Die im Nordteil geplante Kombination aus Marktplatz, Gemeinschaftsgarten und Obstwiese wird als besonders stimmig beurteilt. Auch das im Süden an den »Taborplatz« angrenzende Feuchtbiotop überzeugt in Kombination mit dem Wasserspiel als attraktives Entrée in den Park.

Die vorgesehenen Spiel- und Sportangebote erscheinen insgesamt durchdacht. Besonders hervorgehoben wird der »Bruchspielplatz«, der stark mit Recyclingmaterialien arbeitet. Die Stahlgerüste der »Grünen Halle«, die zahlreiche Sportangebote überranken, schließen logisch an die Bestandshalle an und schaffen eine angenehme Atmosphäre, insbesondere an heißen Sommertagen.

Starkregenereignisse und Hitzetage werden durch verschiedene, sich ergänzende Gestaltungsprinzipien berücksichtigt. So dienen etwa die zentralen Grünflächen der flächigen Versickerung von Regenwasser, unterstützt durch eine leichte Neigung von Westen nach Osten.

Insgesamt stellt der Entwurf einen präzisen, durchdachten und unaufgeregten Beitrag dar, der das Leitbild überzeugend interpretiert und einen naturnahen, ortsspezifischen und atmosphärisch geprägten Park zum Ergebnis hat.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

H. Abschluss

Der Vorsitzende bedankt sich herzlich für die hervorragende Arbeit aller Beteiligten und den respektvollen, fachlich fundierten Austausch innerhalb der Jury. Er betont das durchgehend hohe Niveau der eingereichten Arbeiten. Mit dem ausgewählten Projekt steht ein kräftiger, langlebiger Entwurf zur Verfügung – ein Park für Wien, der auch einen eigenen, unverwechselbaren Charakter besitzt.

Er spricht ein großes Dankeschön an alle Beteiligten aus – für die engagierte und produktive Zusammenarbeit, die gute Zusammensetzung der Jury und das Gelingen des gesamten Prozesses. Auch der große und qualitätsvolle Teilnehmer*innenkreis wird besonders hervorgehoben. Der Vorsitzende dankt insbesondere auch der Verfahrensorganisation für ihre hervorragende Arbeit in der Vorbereitung und Durchführung sämtlicher Jurysitzungen.

Ursula Dominikus bedankt sich im Namen der Ausloberin für die kollegiale Atmosphäre und die konstruktive Zusammenarbeit im Verfahren. Sie zeigt sich sehr zufrieden mit dem Ergebnis und betont, dass es für viele der Anwesenden nun der Beginn eines spannenden weiteren Projektverlaufs sei.

Die Vorprüfung wird formell entlastet.

Die Sitzung endet um 14:15 Uhr.

Für das Protokoll

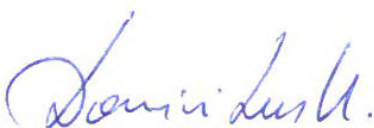
05.08.2025

DIⁱⁿ Ekaterina Winter, Raumposition



DI Peter Wich

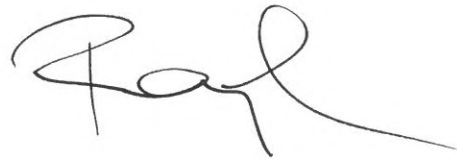
Juryvorsitzender



DIⁱⁿ Ursula Dominikus

Schriftführerin

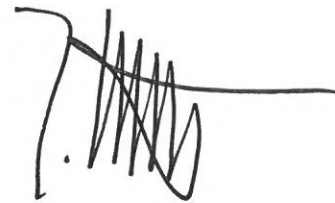
DIⁱⁿ Isolde Rajek
Stv. Vorsitzende, Vertreterin ZT Kammer



ZT Dipl. Arch. Bertram Ernst
Architekt, Zürich



Arch. DI Johannes Wohofsky
Vertreter ZT Kammer



DIⁱⁿ Elisabeth Irschik
MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung



DIⁱⁿ Ljuba Goger
MA 21 B – Stadtteilplanung und Flächenwidmung



Florian Schmid, MSc
MD-BD – grüne und umweltbezogene
Infrastruktur, Umwelt



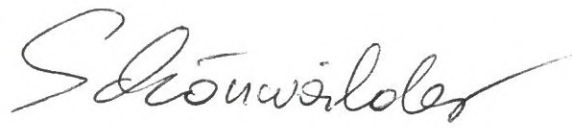
DIⁱⁿ Petia Hristova
MD-BD – technische Infrastruktur,
bauliche Sicherheit im öffentlichen Raum



DIⁱⁿ Sonja Kraus
MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau



DI Dr. Manfred Schönwälder
MA 22 – Umweltschutz



DIⁱⁿ Manuela Buxbaum
ÖBB Immobilienmanagement



Ing. Karl Dwulit
Bezirksvorsteherin-Stv



Anhang 1: Tarnschlüssel und Ergebnisübersicht 2. Stufe

Auf die Einhaltung der Stillhaltefrist wird hingewiesen. Die Erstveröffentlichung obliegt der Ausloberin und erfolgt voraussichtlich im Herbst 2025.

Tarnzahl	Kennzahl	Ergebnis	Team
01	397591	2. Rundgang	club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln (DE)
02	202840	3. Rang	Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien (AT)
03	297347	Nachrücker	BOGL ApS, Kopenhagen (DNK)
04	250901	2. Rundgang	LINDLE+BUKOR OG, Wien (AT) mit wohnbund: consult eG, Wien (AT)
05	73530	2. Rang	ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner Partnerschaftsgesellschaft mbB, Freising (DE)
06	361225	2. Rundgang	Idealice Landschaftsarchitektur ZT, Wien (AT) mit Landschaftsarchitektur Batik OG, Wien (AT) Dipl. Ing. Schattovits Ziviltechniker GmbH, Wien (AT) LACON Ransmayr, Vondruska & Wanninger OG, Wien (AT)
07	345927	1. Rang	TREIBHAUS Landschaftsarchitektur Hamburg, Hamburg (DE)
08	511886	2. Rundgang	RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn (DE)

Anhang 2: Tarnschlüssel und Ergebnisübersicht 2. Stufe

Auf die Einhaltung der Stillhaltefrist wird hingewiesen. Die Erstveröffentlichung obliegt der Ausloberin und erfolgt voraussichtlich im Herbst 2025.

Tarnzahl	Kennzahl	Team	Teilnahme 2. Stufe
01	002504	LINDLE+BUKOR OG, Wien (AT) mit wohnbund: consult eG, Wien (AT)	Ja
02	010217	Karl Grimm Landschaftsarchitekten, Wien (AT) mit D ⁱⁿ Martina Jauschneg Ingenieurbüro für Landschaftsplanung, Wien (AT) und Marlis Rief Ingenieurbüro für Landschaftsarchitektur und Gartenplanung e.U., Wien (AT)	Nein
03	194228	Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin (DE)	Nein
04	592904	Mettler Landschaftsarchitektur AG, Gossau (CH)	Nein
05	270176	bbzl - böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin (DE)	Nein
06	280966	Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern (CH)	Nein
07	131425	club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln (DE)	Ja
08	452119	Jedamzik+Partner Landschaftsarchitekten, Stuttgart (DE)	Nein
09	429374	BOGL ApS, Kopenhagen (DNK)	Ja
10	389472	freiland Umweltconsulting ZT GmbH, Wien (AT)	Nein
11	171420	YEWOLANDSCAPES GmbH, Wien (AT)	Nein
12	191023	Green4Cities GmbH, Wien (AT)	Nein
13	253041	Uniola AG, Zürich (CH)	Nein
14	161296	DnD Landschaftsplanung ZT GmbH, Wien (AT)	Nein
15	511886	RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn (DE)	Ja
16	220706	NMM [Nicole M. Meier] LandschaftsArchitektur, München (DE)	Nein
17	132642	Büro Kandl Landschaftsplanung, Wien (AT) mit Landschaftsarchitektur Dipl. -Ing. Gerhard Rennhofer, Wien (AT)	Nein
18	776438	Snohetta Studio Innsbruck ZT GmbH, Innsbruck (AT)	Nein
19	289342	EGKK Landschaftsarchitektur, Wien (AT)	Nein

Tarnzahl	Kennzahl	Team	Teilnahme 2. Stufe
20	713256	Studio Bellesi Giuntoli, Firenze (AT)	Nein
21	840202	Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien (AT)	Ja
22	159753	Karin Standler Landschaftsarchitektur, Wien (AT)	Nein
23	312208	hochC Landschaftsarchitektur, Berlin (DE)	Nein
24	193481	A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin (DE)	Nein
25	478642	el:ch landschaftsarchitekten PartGmbH, München (DE)	Nein
26	131024	GM013 Landschaftsarchitektur, B Berlin (DE)	Nein
27	250114	Idealice Landschaftsarchitektur ZT, Wien (AT) mit Landschaftsarchitektur Batik OG, Wien (AT) Dipl. Ing. Schattovits Ziviltechniker GmbH, Wien (AT) LACON Ransmayr, Vondruska & Wanninger OG, Wien (AT)	Ja
28	202503	Inside Outside BV, Amsterdam (NL)	Nein
29	822132	TREIBHAUS Landschaftsarchitektur Hamburg, Hamburg (DE)	Ja
30	020220	zwoPK Landschaftsarchitektur Rode Schier Wagner OG, Wien (AT)	Nein
31	753461	Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH, Wien (AT)	Nein
32	353846	POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin (DE) mit Atelier BAUM Landschaftsarchitektur, Lissabon (PRT)	Nein
33	073541	ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner Partnerschaftsgesellschaft mbB, Freising (DE)	Ja
34	638901	Planorama GmbH, Berlin (DE) mit simzim GmbH & Co KG, Wien (AT) art:phalanx Kommunikationsagentur GmbH, Wien (AT)	Nein
35	203302	3:0 Landschaftsarchitektur, Wien (AT)	Nein
36	104070	PlanSinn Planung & Kommunikation GmbH, Wien (AT)	Nein
37	867219	DI (FH) Andreas Boden - studio boden, Graz (AT)	Nein
38	122123	land.und.wasser Ingenieurbüro der Betriebsgesellschaft March- feldkanal, Deutsch Wagram (AT) mit ÖSTAP Engineering & Consulting GmbH, Wien (AT)	Nein
39	148362	KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur, Düsseldorf (DE)	Nein

Tarnzahl	Kennzahl	Team	Teilnahme 2. Stufe
40	930128	NUWELA Numberger Wenzel Stadtplanung und Landschaftsarchitektur PartG mbB, München (DE)	Nein
41	968741	WES LandschaftsArchitektur GmbH, Hamburg (DE)	Nein
42	000815	bauchplan).(, München (DE)	Nein
43	301927	HHolzinger Landschaftsarchitektur, Linz (AT) mit Lill Architektur, Linz (AT)	Nein
44	727374	Garten Studio GmbH, Budapest (HU)	Nein